

# Kreis-Blatt

für den Unterwesterkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 105.

Montabaur, Samstag, den 11. Juli 1914.

47. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Montabaur, den 1. Juli 1914.  
Bekanntmachung.

In der Zeit vom 11. bis 16. Juli ist im großen Saale des Gasthofes von Heinrich Schmidt in Montabaur das vom Deutschen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose zur Verfügung gestellte **Tuberkulose-Bandermuseum** ausgestellt, welches vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 9 Uhr abends besichtigt werden kann. Zur Besichtigung wird hiermit **ergebenst eingeladen**, mit der Maßgabe, daß die Vormittage den Schulen und Vereinen vorbehalten bleiben, während die Nachmittags- und Abendstunden dem Publikum zur Verfügung stehen.

Der Eintritt, der am besten vom Marktplatz (Viehmarkt) aus erfolgt, ist **frei**. Es wird im Ausstellungslokal ein „Führer“ zum Preise von 20 Pf. abgegeben, der in sehr übersichtlicher Weise zusammengestellt ist und zum besseren Verständnis der Ausstellung dient. Seine Anschaffung kann daher nur empfohlen werden.

Um einer Ueberfüllung des Ausstellungslokals an Vormittagen vorzubeugen, werden die Schulleiter und Vereinsvorstände gebeten, **mindestens 3 Tage vorher** dem Landratsamt Tag und Stunde mitzuteilen, zu welcher die betr. Schule bzw. Verein die Ausstellung zu besichtigen wünscht; auch Angabe der Besucherzahl ist nötig.

Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose:  
J. A.: Frhr. v. Marschall, Landrat.

Montabaur, den 8. Juli 1914.  
Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 1. d. M. betreffend **Tuberkulose-Bandermuseum** bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die Herren Ärzte von Montabaur sich in entgegenkommender Weise bereit erklärt haben, belehrende Führungen, namentlich am Sonntag, den 12. d. M., zu veranstalten. Der Besuch der Ausstellung an den Tagen, an denen diese Führungen stattfinden, ist daher besonders empfehlenswert.

Für Mittwochnachmittag von 2 Uhr ab sind diese belehrenden Führungen lediglich für die oberen Klassen der Schulen durch den Herrn Kreisarzt vorgesehen. Die Schulen der weiteren Umgebung, also besonders die, die mit der Bahn hierher kommen müssen, werden von 2 Uhr ab zugelassen, die Schulen von Montabaur und der näheren Umgebung dagegen von 4 Uhr ab.

## Aus stillen Gassen

Roman von Margarete Wolff.

(Nachdruck verboten.)

Hans führte seine ganze glänzende Sprachgewandtheit ins Feld. Dies nicht etwa, um die Unschuld des Angeklagten nochmals festzustellen, das hatte die Verhandlung schon besorgt, nur um die Persönlichkeit des in seiner Angelegenheit gleichsam auf den Sockel über jeden Verdacht zu heben. Im Gerichtssaal und über den Gerichtssaal hinaus wollte er seinem väterlichen Freunde sammende Kraft gab, das war im Grunde doch das zum Ideal erhobene Rechtsgefühl in ihm.

Gerneigt von jedem Verdacht, verließ Groffe den Gerichtssaal. Seine Arbeiter empfingen ihn mit lautem Hurra, als er auf die Straße trat. Er dankte gerührt, zeigte aber keinen Aufbruch zu machen, der neben ihm schritt.

Da hoben sich Mägen und Hüte wieder, und ein übermütiges vielstimmiges Hurra tönte begeistert aus den Reihen.

Hans zog dankend den Hut und drückte einem alten Arbeiter die Hand. Der Mann war hinzugegetreten, hatte Groffe beglückwünscht und sich dann an Hans gewandt. Es waren unverständliche Worte, die er vordrachte, aber sie rührten Hans sehr. „Wir danken Ihnen sehr“, sagte er. „Wir danken Ihnen sehr.“

„Davor danken wir Ihnen, daß Sie für uns Herrn gesprochen haben. Es war nicht schön auf uns gezeigt“, sagte der Alte.

„Davor trügen sie heute Reife. Gab's ihnen schon lange gesprochen“, äußerte ein jüngerer Bursche und sah auf seine braunen, nervigen Füße.

Ein anderer stimmte ihm zu. „Bloß heute wollten wir abwarten“, meinte er.

„Dah' ihr mit keine Dummheiten macht“, äußerte Groffe und drohte ihnen zu. Über sein Gesicht ging ein

Die Herren **Bürgermeister** werden gebeten, die Schulleiter auf vorstehendes besonders hinzuweisen und namentlich den sämtlichen Herren Lehrern in meinem Namen zu empfehlen, die Ausstellung an diesem Tage zu besuchen.

Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose.  
J. A.: Frhr. v. Marschall, Landrat.

Montabaur, den 8. Juli 1914.

## Bekanntmachung.

Der **Meister Reinhold Wester zu Wölferlingen** beabsichtigt auf seinem Grundstück Blatt 2 des Grundbuchs von Wölferlingen ein **Schlachthaus** zu errichten.

Gemäß §§ 16 u. 17 der Gewerbeordnung vom 1. Mai 1904 und bzw. § 109 des Zustandigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 bringe ich dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß etwaige Einwendungen, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen zwei Wochen präklusivischer Frist vom Tage dieser Kreisblatt-Nummer ab bei mir anzubringen sind. — Zeichnung und Beschreibung der projektierten Anlage können während der Bureaustunden bei mir eingesehen werden. Einwendungen, welche nach Ablauf der angegebenen Frist eingebracht werden, bleiben unberücksichtigt.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

**Samstag, den 25. Juli d. J.,**  
vormittags 11 Uhr,

in meinem Amtszimmer hieselbst anberaumt und gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder des Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

## Nichtamtlicher Teil.

### Politisches.

\* **Berlin**, 8. Juli. Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird der militärische Informationsdienst des Kronprinzen beim Generalstab schon in den nächsten Wochen beendet werden und der Thronfolger nach Beendigung der Kaisermanöver zum Kommandeur des 1. Garderegiments zu Fuß ernannt werden.

\* **Berlin**, 7. Juli. Aus Liegnitz wird gemeldet, daß Prinz Oskar am 1. Oktober nach seiner Vermählung nach Liegnitz übersiedeln und die Führung einer Kompanie des König-Grenadier-Regiments übernehmen wird.

\* **Wieder ein Landesverräter.** Pest, 8. Juli. Nach einer Meldung des Esti Ujjag wurde der gewesene Sekretär der Kabinettskanzlei des bulgarischen Königs, Rudolph Polyat, der Sohn eines Försters der fürstlich toburschen Besitzungen, wegen nachgewiesener Spionage im Interesse Rußlands verhaftet und nach Pest gebracht. Als Mitwisser wurde der gewesene preussische Majorleutnant Paul Grabs in Wien festgenommen. Daten, welche sich auf Mobilisierungspläne bezogen, wurden an den russischen Militärattaché in Berlin, den Generalstabsobers Rittter von Rosenau abgeliefert. Ueberdies bestand ein brieflicher Verkehr mit der Adresse Martin Kjerstadt in Christiania. Die Zusammenkünfte mit dem russischen Offizier erfolgten meistens in Wien und Berlin.

\* **Wien**, 8. Juli. Der heutige gemeinsame Ministerrat hatte in erster Linie die Aufgabe, das Ergebnis der Untersuchung über das Attentat in Serajewo zu prüfen und zu den von der bosnischen Landesverwaltung angeregten Reorganisationsmaßnahmen behufs Eindämmung und Niederhaltung der staatsfeindlichen Wühlereien in Bosnien Stellung zu nehmen. In rein militärischer Hinsicht wurde eine Maßregel nicht beschlossen, auch nicht in Aussicht genommen.

\* **Budapest**, 8. Juli. Im Abgeordnetenhaus beantwortete der Ministerpräsident Graf Tisza eine Interpellation des Grafen Andrássy über das Attentat in Serajewo. Er führte aus, die Untersuchung habe festgestellt, daß eine Verschwörerbande das Attentat ausgeführt hat, doch dürfe man aus diesem verhängnisvollen Falle nicht allgemeine Schlüsse ziehen. Die Bevölkerung ist bis auf einen verschwindend kleinen Bruchteil durchaus loyal und von den besten Gesinnungen befeelt. Schon aus diesem Grunde sind die Ausschreitungen gegen die lokalen serbischen Staatsbürger, welche im Moment der ersten Erregung in Serajewo stattfanden, sehr bedauerlich. Doch ist ihnen schon ein Ende gesetzt worden. Die Darstellung der Ausschreitungen und der erlittenen Vermögensschäden sind stark übertrieben. Auch ist es unrichtig, anzunehmen, daß die Zustände in Bosnien bedrohlich seien. Es ist absolut unrichtig, zu glauben, daß Bosnien an der Schwelle der Revolution stehe. Die Sicherheit Bosniens durch die dort stehende Militärmacht sei vollständig gewährleistet. Ueber die eventuellen Schritte bei Serbien kann ich mich augenblicklich nicht äußern. Ich will nur allgemein sagen, daß alle Faktoren, welche für die äußere Politik verantwortlich sind, sich die großen Interessen vor Augen halten, welche an die Erhaltung des Friedens geknüpft sind, andererseits auf die Wahrung der Lebensinteressen und des Prestiges der Monarchie bedacht sind. Die Antwort wurde von der Majorität zur Kenntnis genommen.

\* **Serajewo**, 8. Juli. Gestern wurde der Sekundärarzt des städtischen Spitals, Dr. Boconic und seine Frau, eine Schwester des verhafteten Gabrinowitsch, verhaftet.

ärgerlichem Tone: „Sie müssen Ihr Temperament beherrschen lernen.“

Sie lachte belustigt auf, fuhr ihm mit neckender Hand über das Haar und sprudelte: „Sie sind doch ein steifpetriges Menschenkind, Hans.“

„So“, würgte er hervor und sprang auf. Er sah, daß ihre Unbefangenheit bewußtes Spiel mit ihm war. Aber die Berührung ihrer Hand hatte ihn erregt. Es brannte wieder alles in ihm.

„Geben Sie den Ausdruck übel genommen?“ fragte sie und gab sich plötzlich Maske und Haltung der überlegten Dame von Welt.

Sie ist noch mehr als Sphinx, dachte Hans!

Der Ausdruck in ihrem Gesicht wechselte schon wieder. Etwas Verstimmtes sprach heraus. Sie legte die Arme um die Knie und faltete die Hände und nickte ihm ernsthaft zu. „Ja, Sie haben was Steifes... und so was Grubelndes... und... und... solch schwerfällige Gewissenhaftigkeit... Warum sind Sie so?“ Sie sprang von dem kleinen Sesselfchen auf, das Herr von Feld vorhin an den Kaminofen gerollt hatte. „Warum sind Sie so?“ Sie trat zornig mit dem Fuße auf. „Sie sollen anders sein.“ Mit glühenden Augen sah sie ihn an.

Er stand am Kamin, hatte eine Nase herabgenommen und trampfte beide Hände darum.

Sie warf sich in den Sessel, starrte in das Flackerfeuer, das im Ofen brannte und flüsterte: „Ich kann nicht sein wie die Menschen hier... Remen Sie noch Großmutter's Lieblingslied? ...“ Wieder sah sie ihn an. Auf ihrem Gesicht lag der Widerschein des Ofenfeuers, das erhöhte noch die Unruhe in ihren Mienen und Augen.

Das Gebärdete in ihm zerriß die Fesseln. „Weiß“, stieß er mit heftigem Atem heraus... Er breitete ihr die Arme entgegen... Die kostbare Porzellanvase fiel stirschend zu Boden...

Da blieb er stehen und starrte auf die Scherben nieder.

(Fortsetzung folgt.)

In der Wohnung des Arztes wurden anlässlich einer Hausdurchsuchung mehrere Schriften gefunden, die seine Mitschuld an dem Attentate unzweifelhaft ergeben.

### Der Aufstand in Albanien.

\* **Berlin**, 8. Juli. Halbamtlich verlautet: An die letzten Nachrichten aus Durazzo knüpfen sich in den Blättern pessimistische Äußerungen, nach denen ein sofortiger Zusammenbruch des neuen Fürstentums unvermeidlich sei. Diese Auffassung ist bis jetzt nicht bestätigt worden. Fürst Wilhelm ist entschlossen, nicht von seinem Platz zu weichen. Diese Entschlossenheit bildet den festen Punkt im Durcheinander der Meldungen. So groß auch die den Fürsten bedrängenden Schwierigkeiten sind, so erscheint eine allmähliche Besserung der Lage, wenn nicht ein neues Waffenunglück eintritt, keineswegs als ausgeschlossen.

\* **Korika von den Epiroten eingeschlossen.** Janina, 8. Juli. Korika ist gegenwärtig von den epirotischen Truppen eingeschlossen, welche die Stadt, wenn sie von den albanischen Truppen geräumt wird, besetzen wollen, um eine Besetzung durch die Aufständischen zu verhindern.

\* **Die Lage in Durazzo und in Südalbanien.** Wien, 8. Juli. Durch Funkpruch wird aus Durazzo vom 7. Juli gemeldet: In der verflochtenen Nacht wurde aus unbedeutendem Anlaß auf der ganzen Vorpostenlinie ein Feuer eröffnet, nach einer halben Stunde aber wieder eingestellt. Zwischen den Lagern der Aufständischen werden allabendlich Feuer signale gewechselt. Die Aufständischen in Schial sandten einen Parlamentär mit zwei Briefen an die Kontrollkommission und die holländischen Offiziere hierher. Heute früh trafen 48 rumänische Freiwillige mit zwei Offizieren hier ein. Aus Argirokastro kam eine aus zwölf Mitgliedern, unter denen sich viele Hobschas befanden, bestehende Abordnung an, die erklärte, daß die Bevölkerung in Südalbanien in höchster Not lebe und um Abhilfe bitte.

\* **Korika, das gemeinsame Opfer der griechischen und albanischen Auführer.** Haag, 9. Juli. Der Kriegsminister hat folgende Depesche erhalten: Korika ist am 6. Juli gegen Abend in die Hände der vereinigten Epiroten und Aufständischen gefallen. Die holländischen Offiziere befinden sich auf dem Wege nach Valona.

\* **Berlin**, 9. Juli. Wie die „N. pol. Korresp.“ hört, denkt der Fürst von Albanien nicht daran, seinen Gegnern durch einen friedlichen Rückzug aus der Verlegenheit zu verhelfen. Eine Uebersiedlung des Fürstenpaares nach Skutari sei ausgeschlossen, solange die Bedrohung Durazzos durch die Aufständischen fortbauere.

\* **Wien**, 8. Juli. Wie die Albanische Korrespondenz aus Durazzo meldet, sind die Nachrichten über die bevorstehende oder bereits erfolgte Abreise der Fürstin aus Durazzo unbegründet.

\* **Durazzo**, 9. Juli. Die beiden von den Aufständischen an die Kontrollkommission und die holländischen Offiziere gerichteten Briefe betreffen die gefangenen holländischen Offiziere in Elbasan sowie deren Freilassung. Die Gefangenen, insbesondere die fremden Staatsangehörigen, sollen nach hier eingetroffenen Nachrichten von den Aufständischen gut behandelt werden. Morgen findet unter dem Vorsitz des Fürsten ein Kriegsrat statt, bei dem über weitere Schritte beraten werden soll. — Aus Rumänien werden weitere 300 Freiwillige erwartet. — Infolge des Einschreitens der Internationalen Kontrollkommission brachten die Aufständischen später die holländischen Gefangenen nach Schial. Sie schrieben an die Kommission auch wegen des Austausch der Gefangenen.

### Lokales und Provinzielles.

× **Montabaur**, 10. Juli. Die Direktion der Nassauischen Landesbank schreibt uns folgendes: Wie uns aus den verschiedensten Teilen Nassaus mitgeteilt wird, versuchen Vertreter von privaten Lebensversicherungsgesellschaften gegen die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Nassauische Lebensversicherungsanstalt eine Reihe von unzutreffenden Angaben zu verbreiten. Wir müssen es ablehnen, allen diesen unwahren Behauptungen im einzelnen entgegenzutreten, möchten aber zur Aufklärung folgendes bemerken: Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt ist, ebenso wie die übrigen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten, nicht nur ein von einer öffentlichen Behörde errichtetes öffentliches Institut, sondern selbst eine öffentliche Behörde. Die von ihr gebotene Sicherheit ist daher über jeden Zweifel erhaben. Daß Beamte auch anderer Behörden im Interesse der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt wirken und sie zu fördern suchen, ist nicht zu bemängeln. Da die Nassauische Lebensversicherungsanstalt eine Behörde ist, so ist es selbstverständlich, daß andere Behörden sie zu fördern suchen. In der durch königliche Verordnung genehmigten Satzung der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt heißt es ausdrücklich: „Als gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts ist die Nassauische Lebensversicherungsanstalt berechtigt, in den Geschäften der Anstalt die Mitwirkung und Unterstützung anderer Behörden und Beamten gegen Erstattung der baren Auslagen in Anspruch zu nehmen“. Erst kürzlich hat der Minister des Innern auf eine Beschwerde der privaten Lebensversicherungsinstitute dahin entschieden, daß die Kommunalbeamten (Beamte der Kreise, der Städte und der Landgemeinden) innerhalb ihrer Befugnisse handeln, wenn sie für die Förderung der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt tätig sind. Es heißt dort ausdrücklich: „Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten sind keine gewerblichen Unternehmungen, etwaige Ueberschüsse fließen in keinerlei Form, auch nicht in Form einer beschränkten Dividende Aktionären oder sonstigen Dritten zu. Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten sind vielmehr, wie die öffentlichen Sparkassen, lediglich gemeinnützige Institute, welche jedes Erwerbsinteresse ausschließen. Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten

nehmen als Provinzialanstalten keine andere Stellung ein, wie sonstige Provinzialanstalten, z. B. die Feuerzösiäten, die Provinzialbanken etc.“ Der Minister des Innern erklärt in der erwähnten Verfügung ausdrücklich, daß die Aufsichtsbehörden der Provinzialverwaltung befugt und verpflichtet sind, die Interessen der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten wahrzunehmen. Was die Höhe der Verwaltungskosten anbelangt, so halten sich diese, wie wir z. B. dem Kommunalalltag berichten konnten, infolge des Anschlusses der Lebensversicherungsanstalt an die vorhandene Organisation der Landesbank durchaus innerhalb der hierfür in Aussicht genommenen sehr niedrigen Grenzen. Da auch die übrigen hauptsächlichsten Gewinnquellen (Zinsgewinn, Sterblichkeitsgewinn) nach den bisherigen Erfahrungen in normaler Weise fließen werden, so sind wir überzeugt, daß die Nassauische Lebensversicherungsanstalt an Billigkeit auf die Dauer von keinem Privat-Institut übertroffen werden wird. Daß ein Bedürfnis für die Errichtung öffentlicher Lebensversicherungsanstalten vorhanden war, beweist schon die überaus günstige Aufnahme, die diese Einrichtung bei der Bevölkerung gefunden hat. So hat es sich besonders in unserem Bezirk gezeigt, daß es der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt gelingt, weite Kreise für die Lebensversicherung zu gewinnen, die sich sonst von ihr ferngehalten hätten. Die Hypotheken-Ziugungsversicherung, die sehr viel Anhang bei den Haus- und Grundbesitzern findet, kann überhaupt nur von einer öffentlichen Lebensversicherungsanstalt betrieben werden, die mit einem öffentlichen Hypothekeninstitut in Verbindung steht, so daß hierdurch den Privatanstalten kein Abbruch geschieht.

\* **Aus dem Unterwesterwaldkreise**, 10. Juli. Es bestehen vielfach Zweifel, ob die Mitglieder der nunmehr aufgelösten Hilfskassen bei dem Uebergang in die Allgem. Ortskrankenkasse neu angemeldet werden müssen. Demgegenüber wird mitgeteilt, daß alle über-tretenden Mitglieder, auch die freiwilligen, neu auf den vorgeschriebenen Formularen anzumelden sind. Die Versicherungs-pflichtigen haben die Arbeitgeber, die Freiwilligen sich selbst anzumelden. Die vorschriftsmäßigen Formulare für An- und Abmeldung sind in der Kreisblatt-Druckerei in Montabaur zu haben. (Näheres im Anzeigenteile.)

\* **Reudt**. Hier findet am Sonntag, den 12. Juli ein Radfahrer-Wett-Rennen statt.

\* **(26. Jahresfest des Westerwaldklubs.)** Am 11., 12. und 13. Juli feiert der Westerwaldklub in Honnef a. Rh. sein 26. Jahresfest. Am ersten Tage findet das Abendessen im Hotel Klein statt; daraufhin nimmt der Kommerz um 9 Uhr im Gasthof Rüdesheim seinen Anfang. Sonntag, den 12. Juli ist vormittags um 11 Uhr im städtischen Kurpark, Hauptstraße, die Generalversammlung. Die Tagesordnung sieht außer den Verwaltungsberichten und Wahlen vor: „Die Schüler- und Lehrlingsherbergen“, „Die Vereinszeitung“, „Schauspiel“, „Die Auszeichnung der Hauptwanderungen“, „Verkehrswünsche“. 1½ Uhr wird das Mittagessen eingenommen. Nach dem Festzuge wird zum Kurpark marschiert, wo von 4½ bis 7½ Uhr großes Konzert stattfindet. Am 13. Juli wird ein Ausflug ins Siebengebirge unter kundiger Leitung unternommen. (Näheres siehe Anzeige.)

\* **Diözesan-Delegiertentag der kath. Arbeitervereine.** Im Gesellenhause zu Limburg findet der Diözesan-Delegiertentag der kath. Arbeitervereine der Diözese am Sonntag, den 12. Juli, vor- und nachmittags statt mit folgender Tagesordnung: 1. Vormittags 10½ bis 1 Uhr: Die rationelle Verwendung des Einkommens in der Arbeiterfamilie und allgemeine Bestrebungen zur Hebung und Förderung des Familienlebens. Referent: Dr. Müller (W.-Gladbach). 2. Nachmittags 3—5 Uhr: a) Unsere Mitarbeit in den Jugendvereinen, speziell in der eventuellen oberen Abteilung derselben. Referent: Arbeitersekretär Honig (Frankfurt a. M.). b) Zum Jahresbericht. Referent: Der Diözesanpräsident Dr. Herr; c) Anträge. Wer von den Delegierten ein Mittagessen (90 Pf.) im Gesellenhause wünscht, möge dies bei dem Hausmeister Lang bestellen. Gelegenheit zum Gottesdienst ist in Limburg um 9½ Uhr (Hochamt) im Dom.

\* **Der Parteitag der nassauischen Zentrums-partei** wird in diesem Jahre am Sonntag, 27. September d. J. in Nieder- und Oberlahnstein abgehalten werden.

\* **St. Goarshausen**, 8. Juli. Wegen im Kreise St. Goarshausen vorgekommener Typhusfälle ist der auf heute angelegt gewesene Viehmarkt in Nastätten ausfallen.

\* **Winkel**. Am 30. August ex. beehrt Herr Pfarrer Stoll sein goldenes Priesterjubiläum. Die Gemeinde rüstet sich, diesen Tag feierlich zu begehen.

> **Handwerker-Verband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.** Der diesjährige 17. Verbandstag findet am 12. und 13. Juli in Limburg a. d. L. statt. Programm: Sonntag, 12. Juli, von 10 Uhr an Empfang der Abgeordneten und Ausgabe der Delegiertenkarten im Empfangsbureau im „Deutschen Haus“, gegenüber dem Bahnhof. Nachmittags 3½ Uhr: Begrüßung im großen Saal des Rath. Gesellenhauses. Daran anschließend Vortrag des Herrn Dr. Logrund (Effen) über „Notwendigkeit und zweckmäßige Form der Organisation des Handwerks“, mit darauffolgender Besprechung. Nach Schluß der Versammlung: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, insbesondere des berühmten Limburger Domschlages. Abends 8 Uhr: Kommerz im Schützengarten. — Montag, den 13. Juli, vorm. 7 Uhr: Besichtigung der neuen Limburger Anlagen. Vorm. 9 Uhr: Verbandsversammlung im „Preuß. Hof“. Tagesordnung: 1. Eröffnung der Verbandsversammlung durch den Vorsitzenden. 2. Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung. 3. Bericht über das abgelaufene Jahr. 4. Rechnungsablage des Kassensührers und Entlastung des Vorstandes. 5. Festlegung des Haushaltsplans für 1915. 6. Wahl eines Rechnungsprüfungsausschusses. 7. Neuwahl für die statutenmäßig aus-scheidenden Vorstandsmitglieder Berg, Bud, Buchwald, Fiedler, Greiffelmeyer, Hartmann, Jungbecker. 8. Bestimmung des Ortes für die Abhaltung des nächsten Ver-

bandtags. 9. Besprechung der eingegangenen Anträge. 10. Verschiedenes. — Anträge für den 17. Verbandstag. 1. Der Vorstand wolle bei der zuständigen Behörde dahin wirken, daß den Innungen bei der nächsten Wahl zur Anzahl von Mandaten überwiesen und die Wahlbezirke den heutigen Verhältnissen entsprechend abgegrenzt werden (Limburg). — 2. Daß die Fortbildungspflicht nach Beendigung der Lehrzeit, auf alle Fälle nach dem Bestehen der Gesellenprüfung erlischt. (Limburg). 3. Der Vorstand wolle bei dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe dahin vorstellig werden, daß der Fortbildungsunterricht bis 8 Uhr abends stattfinden darf. 4. Stellungnahme zu den letzten Entscheidungen des Kgl. Preussischen Kammergerichtes, nach denen bei dringenden Fällen immer das Interesse des Lehrlings, bzw. der Schule, den Interessen des Lehrmeisters vorgeht. — 5. Die Verbandsversammlung wolle sich für die Zulassung der Zeitprüfung im Freiseugewerbe aussprechen. (Hadamar). — 6. Der Verbandsvorstand wolle an geeigneter Stelle dahin wirken, daß die Monatskarten der Eisenbahn an jedem beliebigen Tag vom Tag der Ausstellung an gerechnet ausgestellt werden können. (Rheingau). — 7. Die Verbandsversammlung wolle den Vorstand beauftragen, dahin zu wirken, daß die Landesversicherungsanstalt in Coblenz an Private erste Hypotheken bis zu 60 Prozent des Objektwertes in den Fällen ausleihe, in denen die betr. Gemeinde die Bürgschaft übernimmt. (Rheingau). — 8. Die Versammlung wolle den Vorstand beauftragen, bei den Ueberlandzentralen dahin zu wirken, daß der Preis für elektrische Energie zu Kraftzwecken bei Klein- und Mittelbetrieben dem Preis für Großbetriebe gleichgestellt wird. (Rheingau). — 9. Die Versammlung wolle den Vorstand beauftragen, Erhebungen darüber anzustellen, ob für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende die Errichtung einer Krankenkasse notwendig oder zweckmäßig erscheint. Wird die Bedürfnisfrage bejaht, dann erbat der Vorstand den weiteren Auftrag, der Errichtung einer Krankenkasse näherzutreten und in der nächsten Versammlung über das Ergebnis der Verhandlungen zu berichten. (Rheingau). — 10. Die Versammlung wolle den Vorstand beauftragen, bei der Forstverwaltung dahin zu wirken, daß bei Holzverkäufen den Käufern von 200 M. an gegen Hinterlegung von Wertpapieren Kredit eingeräumt wird. Bisher betrug der Mindestsatz 500 M. (Rheingau). — 11. Die Versammlung wolle den Vorstand beauftragen, bei dem Herrn Regierungspräsidenten dahin zu wirken, daß den Assistenten bei den Königl. Bauämtern das Ausarbeiten von Baugesuchen zur Einholung der Bauerlaubnis und die Bauleitung bei Ausführung von Privatbauten verboten wird. (Rheingau). — 12. Die Versammlung nimmt Kenntnis von dem Bescheid des Direktors beim Reichstag, wonach der Antrag auf Anwendung der §§ 1123, 1124 B.G.B. dem Herrn Reichskanzler als Material überwiesen ist. Sie wolle den Vorstand beauftragen, nunmehr dahin vorstellig zu werden, daß die Reichsregierung in eine Prüfung der Angelegenheit eintritt, damit die unter der Herrschaft der gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen eingetretenen Mißstände beseitigt werden und der Notlage auf dem Gebiet des Hypothekenmarktes gesteuert wird. (Rheingau). — 13. Die Versammlung wolle den Vorstand beauftragen, beim Reich sowohl, wie bei den Bundesstaaten — eventl. in Gemeinschaft mit dem Verband Deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen — dahin zu wirken, daß angestrebte Steuerergebnisse aus dem Generalabkommen baldige Steuerentlastung des Gewerbe- und Handwerksstandes in bezug auf die diesem auferlegten Sonderbesteuerungen und Stempelabgaben (insbesondere auch die aus dem Grundstückswechsel) eintritt. — 14. Der Verbandstag wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen: die Kommunalbehörden zu veranlassen, daß bei Vergabe von Arbeiten: 1. genaue und leichtverständliche Bedingungen dem Ausschreiben zugrunde gelegt werden, 2. die Lieferungsfristen so gestellt werden, daß es dem Handwerksmeister auch möglich wird, dieselben offen zu halten, 3. vor der Vergabe Detailzeichnungen vorzuliegen, die dem Handwerker eine genaue Berechnung ermöglichen, 4. die Abrechnung und Auszahlung der Rechnungen raschestens erfolgt. (Limburg.)

\* **Frankfurt**, 7. Juli. In einem Bannende bei städtischen Schwimmbades erlitt der 58jährige Schwimmer Schlei einen Schlaganfall. Ehe ihm Hilfe zuteil wurde, ertrank er in der Wanne.

\* **Fulda**, 9. Juli. (Vorbereitungen zum Kaisermanöver.) Vom 26. bis 28. August findet hier eine Manöverkonferenz statt, bei der 14 Eisenbahndirektoren vertreten sein werden. Die Konferenz behandelt in der Hauptsache die Frage der Gestaltung des Rücktransports der Truppen aus dem diesjährigen großen Kaisermanöver.

### Die deutschen Kaisermanöver 1914

Die Herbstübungen des 8. Armee-korps. Die Herbstübungen, die dem Kaisermanöver vorausgehen, finden in der Hauptsache rechts und links vom Rhein in der Gegend von Kempenich-Sinzig bis Roggen-Münstermaifeld und Dierdorf bis Wallmerod statt. **Montabaur** im Unterwesterwaldkreise ist so daß sich die Truppenkörper gegen den 8. September auf Urmiz zusammenziehen können, wo die Kaiserparade des 8. Korps stattfindet. Am 31. August begeben sich die 29. Infanteriebrigade (Regimenter Nr. 25 in Paderborn und Nr. 161 in Düren, Eschweiler und Köln) sowie die 80. Infanteriebrigade (Regimenter Nr. 65 in Münster-Nr. 160 in Bonn, Diez und Friedrichsfeld) ins Manövergelände bei Sinzig-Kempenich bzw. Kaiserfeld-Münstermaifeld. Die 15. Kavalleriebrigade (Kavallerieregimenter Nr. 10 und 11 in Bonn) wurde der 28. August 30. Infanteriebrigade beigegeben und rückt am 28. August aus. Bereits 14 Tage früher zieht die 15. Feldartilleriebrigade (Regimenter 59 in Köln und 83 in Düren-Friedrichsfeld) in die Gegend von Mayen oder wird am 14.

August mit der Bahn dorthin befördert. Am 20.—22. August sind dort Regimentsübungen, vom 24.—29. Brigadenübungen. Die gesamte 15. Division hat Divisionsmanöver am 1. und 2. September zwischen Sinzig und Rempenich bzw. Kaiserseich und Mayen und vom 4. bis 5. September am Laacher See. Der 6. September ist Ruhetag der 7. Liegetag.

Von der 16. Division rückt die 30. Infanteriebrigade (Regiment Nr. 28 und Nr. 68 in Coblenz) am 29. August ins Gelände zwischen Dierdorf und Wallmerod aus, die 28er mit der Bahn, die 68er zu Fuß. Die Brigadenübungen sind dort am 31. August und 1. September. Die 31. Infanteriebrigade (Regiment Nr. 29 und Nr. 69 in Trier) haben am 29. August Bahnmanöver ins Gelände um Montabaur, Brigadenmanöver am 31. August und 1. September. Die 16. Kavalleriebrigade (Jäger zu Pferde Nr. 7 und Nr. 8 in Trier) rücken am 20., 21. und 22. August aus, die 7er zur 31., die 8er zur 30. Brigade. Die 16. Feldartilleriebrigade (Nr. 23 in Coblenz, Nr. 44 in Trier) haben vom 11. bzw. 12. bei Selters und Rosbach Schießübungen, vom 24. bis 28. August Brigadenübungen bei Dierdorf. Die ganze 16. Division manövriert am 3. und 4. September bei Meudt, hat am 5. Marschtag, am 6. Ruhetag, am 7. Liegetag.

Die Festungsmaschinengewehrabteilung in Köln wird der 30. bzw. 15. Division zugeteilt und rückt am 27. August aus. Die Maschinengewehrabteilung Nr. 2 in Trier rückt am 21. August zur 30. bzw. 16. Division. Die Unteroffizierschule zu Jülich fährt am 29. August ab und wird der 31. Brigade zugeteilt. Das Fußartillerieregiment Nr. 9 wird der 15. und 16. Division abteilungsweise überwiesen, ebenso das Pionierbataillon Nr. 8 der 30. und 16. Division, das Pionierbataillon Nr. 30 in Coblenz der 31. Infanteriebrigade zugeteilt. Das Luftschiff in Köln rückt am 11. und 12. September die Korpsmanöver mit. Nach der Kaiserparade ist am 9. September für einen Teil der Truppen Ruhetag, ein anderer Teil setzt sich schon zum Korpsmanöver bei Altenkirchen in Bewegung, das am 11. und 12. September stattfindet.

**Die diesjährigen Herbstübungen in Hessen und Hessen-Nassau.**

Die das „Korps-Verordnungsblatt“ für das 18. Armeekorps mitteilt, finden im Herbst folgende Übungen in kleineren Verbänden statt: Die 21. Division (Großherzogtum Hessen) übt zwischen Wiesbaden und Frankfurt, wobei die 49. Brigade bei Biedstadt und die 50. Brigade bei Oberursel manövriert. Die Brigadenmanöver nehmen am 4. September ihren Beginn. Es finden die 41. Brigade bei Reinheim i. O., die 43. bei Reinheim i. O., die 49. zwischen Höchst a. M. und Mainz und die 50. zwischen Frankfurt und Friedberg. Am 7. und 8. September wird in Divisionsverbänden in Reinheim i. O. und die 25. zwischen dem Main, Mainz und Koblenz. Hieran schließen sich am 9. September Korpsmanöver, denen am 10. und 12. September das Kaisermanöver zwischen Darmstadt und dem Speßart folgt. Die sich das vom 14. bis 18. September stattfindende Kaisermanöver abspielt, ist nicht bekannt.

**Die Kaiser-Parade bei Coblenz.**

Am Dienstag, den 8. September d. J. wird sich bei Coblenz ein großartiges und seltenes militärisches Schauspiel entfalten. Der Kaiser nimmt an diesem Tage die Parade über das 8. Armeekorps ab, das in der Gegend von Mülheim-Auffstellung genommen hat. Die Parade wird befehligt von dem Kommandierenden General v. Kliff von Tschape und Weidenbach. Beginn der Parade, ob 9 oder 10 Uhr vormittags, steht noch nicht fest. In Begleitung des Kaisers werden sich noch befinden: Prinz Friedrich, der Kronprinz mit Gemahlin, Prinz August Wilhelm mit Gemahlin, Prinz Oskar und Prinz Joachim. Ferner Kaiserin, Herzog zu Braunschweig und Vizekönigin, die Fürstlichkeiten erwarten, u. a. der König von Griechenland und die Fürstlichkeiten, welche Chefs der stehenden Regimenter sind, die sie dem obersten Befehlshaber vorführen werden. In der Suite befinden sich außer dem direkten Gefolge, Generalfeldmarschall Graf v. Helldorf, der Chef des großen Generalstabes General v. Helldorf, der Kriegsminister General v. Falkenhayn und etwa 40 fremdherrliche Offiziere aller Nationen. In der Parade stehenden Truppen stellt sich die Kriegsstärke auf etwa 40 000 Mann.

Auf Anordnung des Königs. Generalkommandos wird auf dem Paradedeich eine Zuschauertribüne erbaut, welche auch die Spitzen der Behörden sowie die Anführer der in Parade stehenden Offiziere ihre Plätze einnehmen. Unmittelbar gegenüber der Tribüne nehmen die fürstlichen Gäste und das glänzende Gefolge Platz. Die fürstlichen Gäste und das glänzende Gefolge, das Paradedeich wird durch Drahtzaun und Stachelgarnitur abgesperrt, welche nur Inhaber von Tribünenplätzen passieren können. Wagenplätze werden nicht eingezeichnet, von denen aus die Parade angesehen werden kann. Die leeren Wagen und Automobile parkieren direkt vor der Tribüne auf einem besonders abgegrenzten Platz. Das Paradedeich ist dicht am Rheinufer gelegen; am 10. September findet bei Coblenz eine große Feuerwerkbeleuchtung mit Feuerwerk statt.

Am 8. Juli d. J. fand im Sitzungssaale des Oberpräsidiums in Coblenz eine Besprechung statt über die Ausführung der am Abend des 7. Septembers bei der Anwesenheit des Kaiserpaars, der Fürstlichkeiten und des Gefolges geplanten Rheinufer- und Höhenbeleuchtung. Es wurde mitgeteilt, daß der Kaiser die Uferbeleuchtung angenommen habe. Die Veranstaltung soll in derselben Weise ausgeführt werden, wie bei der letzten Anwesenheit des Kaiserpaars im Jahre 1903. — Das Kaiserpaar trifft am 7. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, hier auf dem Hauptbahnhof, von Münster kommend, ein. Es findet großer militärischer Empfang und Begrüßung durch die Stadtverwaltung statt.

### Jahresbericht der Handelskammer zu Limburg (Lahn) für 1915. (Fortsetzung.)

**Krugfabrikation.** Die Abnahme von Krügen von dem königlichen Mineralbrunnen in Ems hat im verfloßenen Geschäftsjahr ein Mehr von 210 000 Gefäßen gegen das Vorjahr erreicht, dagegen hat der Verein in Niederselters eine Minderabnahme von 150 000 Krügen gegen das Jahr 1912 zu verzeichnen. Die Ursache des Rückganges dürfte darin zu finden sein, daß die Pächterin der königlichen Mineralbrunnen in Niederselters keine Reklame für „Königlich Selters“ in Krügen macht. — Vielfach kommen Beschädigungen an den Mündungen der Krüge auf dem Eisenbahntransport vor, die vermutlich beim Abstoßen der Wagen an den Uebergangsstationen entstehen. Ferner wird Klage geführt über Preisunterbietungen bei den Krügen, die als Branntweingefäße nach Norddeutschland, Westfalen und Holland gehen. Die Festsetzung eines Mindestpreises gegen geeignete Konventionalstrafen wäre am Platze gewesen, um so mehr, als die Auslagen für Rohmaterial, Brand, Arbeitslöhne, Reparaturen, Steuern und Lasten fortgesetzt höher werden.

**Hochstiftverein der Krugbäder, Wogendorf (Westerwald).**

**Pfeifenfabrikation.** Der Absatz von gewöhnlichen, noch mehr aber von besseren Tonpfeifen nach dem nordamerikanischen Markte hat ganz bedeutend nachgelassen. Der Zollkrisis wird die meiste Schuld hieran beizumessen sein. Auch Südamerika hat in den letzten Monaten versagt. Viele, sonst regelmäßig wiederkehrende Aufträge sind ausgeblieben. Südafrikas Handel wird durch die inneren Unruhen außerordentlich ungünstig beeinflusst. Dagegen zeigt der Absatz von gewöhnlichen Tonpfeifen nach der Westküste Afrikas eine erhebliche Steigerung. In Holzpfeifen herrscht infolge der großen in- und ausländischen Konkurrenz eine große Preisdrückerei, während gewöhnliche Tonpfeifen von Heimarbeitern direkt zu unsern Selbstkostenpreisen oder nur wenig teurer verkauft werden. Für beide Industriezweige bedeutet dies eine wachsende Gefahr.

**Glasindustrie.** Der überaus regnerische und kühle Sommer beeinflusste den Absatz in Glasenerzeugnissen, vornehmlich in Bier- und Mineralwasserflaschen sehr ungünstig; infolgedessen haben die Lagerbestände eine beträchtliche Steigerung erfahren. Ein weiterer nachteiliger Faktor für den Rückgang des Umsatzes ist in den bis vor kurzem herrschenden unsicheren politischen Verhältnissen zu erblicken, die die Abnehmer veranlaßt haben, nur das Notwendige zu bestellen, während bei Abschlüssen für spätere Termine große Zurückhaltung beobachtet wurde. Erst seit einiger Zeit sind die Bestellungen etwas zahlreicher eingegangen. Es ist zu wünschen, daß die Witterung im kommenden Frühjahr und Sommer sich günstiger gestalten möge als im vergangenen Jahr, damit das Geschäft sich wieder hebt.

Die Ausfuhr, worauf die Glasindustrie zu einem nennenswerten Prozentsatz angewiesen ist, hatte sich im Gegensatz zum Inlandsgeschäft in der ersten Jahreshälfte im allgemeinen befriedigend entwickelt, während später der Eingang von Aufträgen zurückgeblieben ist. Lohnbewegungen und sonstige Störungen sind nicht vorgekommen.

Schließlich klagt die Firma wieder über die überaus drückenden Gemeindeabgaben in Birges. Insbesondere wird Beschwerde geführt über die in der Birgeser Gemeinde seit etwa 9 Jahren eingeführte sogenannte Gewerbesteuer, die in 1913 die enorme Höhe von über 13 000 M. erreichte. Die Steuer belastet lediglich diesen Betrieb, da sich andere Werke, die mehr als 100 Arbeiter beschäftigen, in Birges nicht befinden.

Attien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Fr. Siemens, Dresden, Abteilung Birges.

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischte Nachrichten.**

† **Köln, 9. Juli.** Vorgestern abend trank in einem Hause auf dem Holzmarkt eine siebzigjährige Witwe infolge eines Verfehls effigsaure Tonerde. Während der Nacht erkrankte sie an Vergiftungserscheinungen und ist gestern gestorben.

† **Das Kürassier-Regiment Graf Gehler (Rheinisches) Nr. 8 in Deutz** bezieht am 17., 18. und 19. Juni 1915 die Feier seines 100jährigen Bestehens. Alle ehemaligen aktiven Offiziere, Reserve-Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments, die an der Feier teilnehmen wollen, werden hierzu aufgefordert und gebeten, ihre genaue Adresse an das Regiment zu senden. Hierbei ist anzugeben: Vor- und Zuname, Stand, Wohnort, Kreis bzw. Poststation, Straße, Hausnummer, Dienstzeit im Regiment, Eskadronsnr., letzte Charge, mitgemachte Feldzüge sowie Orden und Ehrenzeichen. Weitere Mitteilungen gehen dann jedem Angemeldeten zu. Vereinigungen ehem. 8. Kürassiere, die an der Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, Listen der Teilnehmer gesammelt einzureichen. Sämtliche Anmeldungen sind an das Regiments-Geschäftszimmer zu richten.

† **Opladen, 8. Juli.** Durch Kurzschluß einer elektrischen Anlage erlitt ein Arbeiter einen so heftigen Schlag, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

† **Gagen i. W., 8. Juli.** Im Betriebe der Westdeutschen Sprengstoffwerke A.-G. in Rummenohl ereignete sich heute morgen im Menghaus eine folgenschwere Dyna-

mitexplosion, bei der drei Arbeiter getötet und drei andere schwer verletzt wurden. Das Menghaus wurde zerstört. Der Betrieb bleibt aufrechterhalten.

† **Festnahme einer Falschmünzerbande.** Essen, 8. Juli. In Essen und in der Umgegend tauchten seit mehreren Wochen in großen Mengen vorzüglich nachgemachte Dreimarkstücke mit dem Bildnis des Königs Otto von Bayern auf. Es ist nunmehr gelungen, eine aus vier Italienern bestehende Falschmünzerbande festzunehmen. Bei ihr wurden noch für 2000 Mark falsche Dreimarkstücke und 300 falsche Zweimarkstücke vorgefunden. Man nimmt an, daß sie schon für 2000 M. falsches Geld in Verkehr gebracht haben. Das Geld ist wahrscheinlich in Italien hergestellt und über die Grenze geschmuggelt worden.

† Die 37. Generalversammlung des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands (C. V.), Sitz Essen (Ruhr), findet in den Tagen vom 16. bis 19. Juli in Krefeld statt.

† **Wiesdorf, 9. Juli.** Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Mainz nahm die Polizei hier eine Person fest, die im Verdacht steht, Leute für die französische Fremdenlegion anzuwerben. Er hatte bereits drei junge Leute aus seiner Heimat mitgebracht und wollte anscheinend die Zahl der Opfer hier noch vermehren.

† **Trier, 9. Juli.** Im Roselort Monzelfeld überfuhr ein Auto einen Schulknaben, der bald darauf starb.

† **Magdeburg, 9. Juli.** Heute morgen wurde der Barbier Gerhard Frank in seinem Laden erhängt aufgefunden. Wegen Verdachts der Täterschaft wurden Franks Ehefrau und ein Bader namens Otto Friedrich verhaftet.

† **Die Bevölkerung Deutschlands.** Das Kaiserliche Statistische Amt berechnet in seinem neuesten Jahrbuch die Bevölkerung des Deutschen Reiches für die Mitte des Jahres 1914 auf 67 812 000 Köpfe. Diese Angabe beruht allerdings nur auf einer Schätzung, der die bisherige Bevölkerungszunahme zugrunde gelegt ist. Für die Mitte des Jahres 1913 wird die Bevölkerung auf 66 981 000 Köpfe angenommen, so daß seit vorigem Jahre eine Zunahme um 831 000 Personen stattgefunden haben würde. Zum Vergleich sei bemerkt, daß Frankreich bei der letzten Volkszählung von 1911 39 602 258 Einwohner zählte und zurzeit wohl kaum 40 Millionen haben dürfte, also 27,8 Millionen weniger als Deutschland.

† **Innsbruck, 7. Juli.** Die vielbesuchte Wallfahrtskapelle Höttingerbild bei Höttingen, in der Nähe von Innsbruck gelegen, wurde heute morgen erbrochen und vollständig ausgeraubt vorgefunden. Die noch unbekannten Täter sprengten den Opferstock sowie die Sakristei, raubten sämtliche Wertgegenstände und verwüsteten die gesamte Einrichtung der Kapelle.

### Strasskammer des Rgl. Landgerichts in Neuwied. Sitzung vom 8. Juli 1914.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde gegen den Tagelöhner P. Ch. von Hilscheid — seit dem 25. Mai in dieser Sache in Untersuchungshaft — verhandelt. Er wurde angeklagt, am 25. Mai 1914 in H. mit einem sechsjährigen Kinde unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Ch. erhielt unter Anrechnung eines Monats der erlittenen Untersuchungshaft sieben Monate Gefängnis.

### Wanderkarten des Westerwaldes (einschl. Siebengebirge, Rhein-, Lahn- und Siegtal). Verlag von Carl Georgi in Bonn. Preis M. 1.— für beide Karten.

Von allen Wanderfreunden kann das Erscheinen dieser im Maßstabe 1 : 100 000 in klarem, gutem Druck hergestellten Karten freudig begrüßt werden. Es handelt sich um zwei Karten, davon eine Karte des nördlichen Westerwaldes mit Sieg- und Rheintal und eine des südlichen Westerwaldes mit Lahn- und Rheintal. Auch die drei Höhenwege „Bonner Weg“, „Kölnener Weg“ und „Rheinhöhenweg“ sind berücksichtigt. Wir kennen bisher keine genaueren Karten des Westerwaldes und ist diesen neuen Westerwaldkarten, die sich auch durch gute Ausführung und sehr billigen Preis auszeichnen, die größte Verbreitung zu wünschen.

### Letzte Nachrichten.

† **Coblenz, 9. Juli.** Die heutige Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Fehlbetrag der Theaterspielzeit 1913/14 in Höhe von rund 25 000 Mark dem Theaterdirektor zu ersetzen.

† **Köln, 9. Juli.** Die Arbeiten an der neuen Hängebrücke, Ersatz Schiffsbrücke, sind soweit vorgeschritten, daß heute mit Bestimmtheit als Termin für die Fertigstellung der Anfang des Monats Mai 1915 in Aussicht gestellt werden kann. Aus diesem Anlaß hat die Stadt Köln eine größere Feier vorgesehen, zu der u. a. auch der Kaiser eingeladen worden ist. Wie mitgeteilt wird, ist einsteilen für den Besuch des Kaisers in Köln der 16. Mai in Aussicht genommen worden.

† **Duisburg, 9. Juli.** Beim Baden im Rhein ertranken gestern in der Nähe der Zeche Diergardt zwei Vergleute. Damit wächst die Zahl der in der letzten Woche beim Baden im Rhein Verunglückten auf 14.

† **Stuttgart, 8. Juli.** Die württembergische Regierung hat eine Beschwerde der sozialdemokratischen Arbeiterjugendorganisation von Stuttgart gegen ihre Zwangsschließung zurückgewiesen. Ein Verbot sämtlicher sozialdemokratischer Arbeiterjugend-Organisationen Württembergs ist bereits beschlossen.

† **Der neue Regierungspräsident in Lüneburg.** Als Nachfolger des zum Unterstaatssekretär beförderten bisherigen Regierungspräsidenten Heinrichs ist der Geheimrat Oberregierungsrat Frhr. v. Ziller aus dem Ministerium des Innern berufen worden.

† **Vasel, 9. Juli.** Der Hauensteinbajistunnel, die kürzeste Verbindung zwischen Vasel und dem St. Gotthard, ist heute früh 6 Uhr durchschlagen worden.

## Bekanntmachung.

Der diesjährige Kursus zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen an ländlichen Volksschulen findet bei genügender Beteiligung vom 14. September bis 18. Dezember an der Mädchenfortbildungsschule in Limburg a. R. statt.

Der Lehrplan enthält folgende Unterrichtsgegenstände:

1. Praktische Ausführung von Handarbeiten.
2. Theorie der Handarbeiten.
3. Kochen und Haushaltungskunde.
4. Allgemeine Schulfunde und Methodik des Handarbeitsunterrichts.
5. Lehrproben.

Zur Teilnahme an dem Kursus werden solche unbescholtene Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 35 Jahren zugelassen, welche durch Bescheinigung des Schulvorstandes nachweisen, daß sie entweder als Handarbeitslehrerinnen an einer öffentlichen Volksschule beschäftigt sind, oder nach ihrer Ausbildung in dem Kursus als solche angestellt werden sollen. Die Kursusteilnehmerinnen erhalten unentgeltlich Wohnung in Privathäusern zu Limburg und Verpflegung in der Mädchenfortbildungsschule.

Die Teilnehmerinnen oder die betreffenden Gemeinden haben an die Kasse des Gewerbevereins für Nassau einen Kostenbeitrag von 125 Mark zu leisten.

Auf eigene Kosten können, soweit der Raum reicht, auch Teilnehmerinnen zugelassen werden, welche die erwähnte Bedingung, daß sie als Handarbeitslehrerinnen angestellt sind, oder werden sollen, nicht erfüllen.

Die Kosten für diese Teilnehmerinnen betragen etwa 250 Mark.

Meldungen, in denen die Angabe des Alters nicht fehlen darf, sind uns bis zum 1. August d. J. zu übermitteln.

Wiesbaden, den 26. Juni 1914.

Der Zentralvorstand  
des Gewerbevereins für Nassau.

## Die Heu- und Grummet-Ernte

von der am hiesigen Bahnhof (in der Au) gelegenen, den Heinrich Schneider Erben gehörigen Wiese (66 ar 91 qm) ist sofort zu verpachten.

Näheres bei Georg Sauerborn, Montabaur.

## Das zurzeit meistgesungene Lied

### Seemanns Los

ist in folgenden Ausgaben erschienen:

|                                                           |      |
|-----------------------------------------------------------|------|
| Für hohe, mittl. und tiefe Singstimme m. Klavierbegl., je | 1.50 |
| Transkription für Klavier zu 2 Händen                     | 1.50 |
| Fantasie-Transkription für Violine mit Klavier            | 1.50 |
| Für 4stimmigen Männerchor, Partitur                       | 0.40 |
| Jede Stimme                                               | 0.15 |
| Für gemischten Chor, Partitur                             | 0.40 |
| Jede Stimme                                               | 0.15 |
| Für 1 Violine (od. Mandoline mit unterlegt. Text)         | 0.30 |
| Für Trompete (Tongers Taschen-Album Bd. 51)               | 1.-  |
| Für Harmonium                                             | 0.80 |
| Für Laute mit unterlegtem Text                            | 0.80 |
| Für Zither mit unterlegtem Text                           | 0.80 |
| Für Salonorchester, netto                                 | 1.50 |
| Für Infant-Musik, netto                                   | 2.-  |
| Für Blech-Musik, netto                                    | 2.-  |
| Für Großes Orchester netto                                | 2.-  |

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalien-Handlung und direkt vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

## Gebrauchte Lokomobile

in gutem, betriebsfähigem Zustande, circa 20 P. S. stark, zu kaufen oder mieten gesucht. Off. unter **N A** an die Geschäftsstelle des Kreisblattes erbeten.

## 50. Generalversammlung des Mittelrhein. Pferde- und Fohlenvereins.

verbunden mit der Hauptstutenschau nebst Preisverteilung, einem Pferde- und Fohlenmarkt sowie einer Verlosung von im Regierungsbezirk geborenen Abzugsfohlen.

Die 50. ordentliche Generalversammlung des Vereins findet am Sonntag, den 12. Juli 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Limburg in der „Alten Post“ statt.

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht. — 2. Rechnungsablage. — 3. Bericht der Rechnungsprüfer. — 4. Ersatz bzw. Wiederwahl von 2 fähungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitgliedern. — 5. Bericht über den Stand der Kaltblutzücht. — 6. Bericht über die Weide im Tiergarten bei Weilburg. — 7. Bericht-erstattung der angeschlossenen Vereine. — 8. Einrichtung der Winterweide im Tiergarten. — 9. Verbeschreiben des Vereins vom 20. 1. 1914. — 10. Satzungen für den Verband der Pferde- und Fohlenvereine und Genossenschaften usw. im Regierungsbezirk Wiesbaden. — 11. Anträge und Wünsche von Vereinsmitgliedern.

Die Hauptstutenschau mit Preisverteilung, der Pferde- und Fohlenmarkt sowie der Verkauf der zu verlosenden Fohlen finden am Montag, den 13. Juli, auf dem Marktplatz zu Limburg statt. Die Preisverteilung erfolgt gegen 1 Uhr auf dem Marktplatz durch den 2. Vorsitzenden, Herrn General von Bardeleben, während die Verlosung zwischen 4 und 5 Uhr im Saale der „Alten Post“ stattfindet. Nach der Preisverteilung Festeffen in der „Alten Post“.

### Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Freitag, 10. Juli:  
Wiesbad. heiter, doch noch zeitweise Bewölkung, streichweise Gewitter, aber Gewitterregen.

### Wetterbericht des Kreisblattes.

Montabaur. [245° m über dem Meeresspiegel]  
Temperatur am 10. Juli 1914, vormittags 10 Uhr:  
+ 20° Celsius. Barometer 771 mm, steigend.

Limburg, 8. Juli. Fruchtpreis. Durchschnittspreis pro Walter. Roter Weizen, nassauischer, M. 16.90, weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) 16.40, Korn M. 13.00, Braugerste M. 0.00, Futtergerste M. 0.00, Hafer M. 9.00, Kartoffeln der Zentner M. 0.00 Butter das Pf. M. 0.00, Eier das Stück 0 Pf.

## Benzol-Niederlage

Otto Hoffmann,  
Dierdorf, Telephon Nr. 3.

### Briefmarken

aller Länder, speziell Siammarken, gebraucht u. upgebraucht, sendet zur Auswahl ohne Kaufzwang Paul Collmann, Hamburg 36, Postf. 21.

Für junge Dame wird längerer Sommeraufenthalt auf dem Lande in der Umgegend von Montabaur gesucht. Offerten mit Preis unter **F S 10** an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Wer

## braucht Möbel?

Groß, süddeutsch. Möbelhaus liefert unt. strengster Diskretion an reelle Personen jeden Standes gegen bequeme wöchentl. monatl. oder vierteljährl.

### Katenzahlung

## Möbelanzahlung

bei kleiner Anzahlung  
Offerten von Reflektanten unter „Möbel“ postlagernd  
Schicht a. M.

## Humboldtshöhe

bei Vallendar.  
Telephon 1554, Amt Coblenz.

## Schöner sonniger Garten.

Schöne Aussicht.  
Großer Saal mit Klavier.  
Vorzüglichen Kaffee,  
stets frische Kuchen und Torten.  
Besonders geeignet zu Ausflügen für Vereine und Gesellschaften.  
5 Minuten von Vallendar.

## Warum

haben In-  
serate im  
Kreisblatt  
den besten Erfolg? — Weil  
dasselbe im ganzen Unter-  
merwaldkreise die  
größte Verbreitung hat.

## Wohnung

(5 Zimmer mit Küche und allem Zubehör) zum 1. Okt.  
von kleiner Familie zu  
mieten gesucht. Offerten  
unter **M A** an die Geschäfts-  
stelle d. Bl.

## Patente

werden  
erwirkt,  
verwer-  
tet ev. beliehen durch  
**F. Haensel,**  
Bacharach a. Rhein.

## Massenaufgaben

jeden Umfanges, in Schwarz-  
und Buntdruck, werden in  
kürzester Frist hergestellt von  
der

Kreisblatt-Druckerei  
Montabaur.  
Fernsprecher Nr. 10.

## Neue Kaiserkronen

versenden à M. 5.— der  
Zentner mit Sach ab Frank-  
furt unter Nachnahme.

Gebr. Oppenheimer,  
Frankfurt a. M.,  
Telefon Hanja 7196 u. 7197.

## Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

### 1860er.

Sonntag, 12. Juli: Aus-  
flug nach Boden. Sam-  
melplatz im Sauertal: Wirt-  
schaft Steinebach; Abmarsch  
nachmittags Punkt 2 Uhr.  
Vollständiges Erscheinen wird  
bestimmt erwartet.

Der Vorsitzende:  
Fritz Hagelauer.

## Neue Kartoffeln

der Zentner M. 7.—  
mit Sach ab hier Nachnahme.  
Jacob Frey jr.,  
Vallendar a. Rhein.

Circa 50 Zentner Korn-  
und Haferstroh (Maschinen-  
drusch), 1 Fütterungsmaschine für 30 Mark, 1  
Tafelklavier für 60 Mark  
und 1 Rübenschneider für  
10 Mark sofort zu verkaufen.  
Wo, zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

Schwarze und rote  
Johannisbeeren,  
Stachelbeeren und  
Himbeeren  
abzugeben.  
Jac. Brühl,  
Seiligenroth b. Montabaur

Pulv. Tanz-Saal-Glatte  
SAAL-SPRITZ-WACHS  
Alleinverkauf für Montabaur:  
Drogerie vorm. Rud. Troost.

Hausburche  
für leichte Arbeit gesucht.  
Franz Conradi,  
Montabaur.

## Tüchtiger Knecht

für Landwirtschaft gesucht  
von Albr. Huber, Grenz-  
hausen.

Ein  
zuverlässiger Knecht  
und ein Arbeiter für die  
Ernte sofort gesucht. Näh.  
in der Geschäftsstelle d. Bl.

## Dienstmädchen

für Haus- und leichte Feld-  
arbeiten gegen guten Lohn  
gesucht. Offert. unter **N. S.**  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Saubere fleißige Frau

für Hausarbeit zum 15. Juli  
gesucht. Zu melden morgens  
von 9 Uhr an.  
Coblenzer Straße 9 part.

Formulare zu  
Einquartierungskataster  
und Quartierzettel  
vorrätig in der  
Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Johannisbeeren (rote),  
Stachelbeeren und  
Himbeeren  
abzugeben. Frau Schaaf  
Bwe., Coblenzer Straße.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 10  
eingetragen worden:

Firma **G. R. von Lohr** in Barmen mit In-  
niederlassung in Marfain und als deren Inhaber  
der Kaufmann **Robert von Lohr** in Barmen.  
Der **Agnes von Lohr** in Barmen ist Prokurat  
erteilt.

Selters, den 4. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

## Baustellen-Verkauf.

Samstag, den 11. Juli 1914,  
vormittags 10 1/2 Uhr

werden in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten An-  
stalt die Baustellen im hiesigen Tiergarten:

1. Nr. 62 und 63 an der Kaiser- und Waterloostraße  
belegen mit 11,24 ar Flächengehalt und
2. Nr. 88 an der Herzog-Adolf-Straße belegen mit 8,90 ar  
Flächengehalt

öffentlich meistbietend verkauft.  
Nach 11 1/2 Uhr werden neue Bieter nicht mehr  
gelassen und es wird der Verkauf nur unter den bis dahin  
erschiedenen Interessenten fortgesetzt.

Montabaur, den 4. Juli 1914.  
Königliches Domänen-Rentamt.  
Schmidt, Domänenrat.

## Verdingung.

Das Ausladen und Anfahren von:  
circa 13 Doppelwaggon (10000 kg) Baf-  
spalt und Pflasterstein,  
circa 8 Doppelwaggon Rheinbaggerstein  
circa 20 Doppelwaggon Kleinpflasterstein

vom Bahnhof Montabaur nach der Peterstorstraße  
dahier, ferner die Herstellung von

circa 220 qm Rinnenpflaster und  
circa 1030 qm Kleinpflaster

soll in einzelnen Losen öffentlich vergeben werden.  
Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Bürger-  
meisteramt zur Einsicht offen.

Schriftliche, verschlossene, mit entsprechender Aufschrift  
versehene Angebote sind bis

Donnerstag, den 16. d. M.,  
nachmittags 4 Uhr

dem Bürgermeisteramt einzureichen.  
Montabaur, den 7. Juli 1914.

Der Magistrat: Sauerborn.

## Einladung

zum

## 26. Jahresfest des Westerwaldklubs

am 11., 12. und 13. Juli in Honnef am Rhein.

Samstag, 11. Juli: Empfang der Gäste und gemein-  
schaftliches Abendessen im Hotel Klein. 9 Uhr: Kon-  
zert im Hotel Rüdesheim, Hauptstr., unter Mitwirkung  
des Stadt. Kurorchesters und der Männergesangsvereine.

Sonntag, 12. Juli, 11 Uhr: Generalversammlung  
im Kurfaal. 1 1/2 Uhr: Festeffen im Hotel Rüdes-  
heim (Wilhelm Dell). Gedeck ohne Wein M. 2.00  
Nachmittags: Große Konzerte im Kurgarten und im  
Rüdesheim. 8 1/2 Uhr: Großes Abendkonzert im Kur-  
garten. Beleuchtung der Anlagen, Fackelzügen und  
Lanternen. Im Kurfaal: Tanzreunion.

Montag, 13. Juli: Ausflug ins Siebengebirge.  
Abmarsch 9 Uhr vom Kurgarten. Frühstück: Ebernburg  
Hof.

Anmeldungen umgehend an das Bürgermeisterei-  
Honnef erbeten.

Der Festauschuss Honnef a. Rhein.

## Nachstehende Formulare

die bei An- u. Abmeldungen zur Allgemeinen  
Ortskrankenkasse für den Unterwesterwaldkreis  
benützt werden, sind nach Vorschrift der genannten

Krankenkasse angefertigt und stets bei uns vorrätig.

Anmeldung (Form. Nr. 1) (Sammelanmeldg.) 1/2 Bogen.

Anmeldung (Form. Nr. 2) (Einzelanmeldung) 1/4 Bogen.

Anmeldung mit Bestätigung der Anmeldung  
(Form. Nr. 3) (Doppelpostkarte).

Anmeldung unständig Beschäftigter (Form. Nr. 4) 1/4 Bogen.

Abmeldung (Form. Nr. 12) (Abmeldung bis 5 Personen  
(Postkarte).

Lohnveränderungs-Anzeige (Form. Nr. 13.) (Postkarte).

Abmeldung (Form. Nr. 14) (Abmeldung bis 10 Personen  
(1/4 Bogen).

Abmeldung mit Bestätigung der Abmeldung  
(Form. Nr. 5) (Doppelpostkarte).

Gebeliste (Formular Nr. 271) Neb. (Titelbogen).

Gebeliste (Formular Nr. 271) Neb. (Einlagebogen).

Formular Nr. 271 ist lose in einzelnen Bogen und in  
5—10 Bogen und mehr, mit Umschlag geheftet, zu haben.

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.  
Georg Sauerborn.

Hierzu das Sonntagsblatt.



## Landwirtschaft.

**Ausgewachsenes Getreide** gehört bei anhaltender ungünstiger Witterung während der Erntezeit keineswegs zu den Seltenheiten, und so manchem Landmann wird schon vor der Saatzeit bange gewesen sein, weil er sich in die unangenehme Lage versetzt geglaubt, zur Saat unausgewachsenes Getreide kaufen zu müssen, weil ausgewachsenes nach seiner Ansicht nicht mehr keimfähig ist. Dem ist aber nicht so, vielmehr können Erbsen, Weizen und alle Getreidearten, welche durch Nässe bei der Ernte gekeimt haben, zur Aussaat ohne Bedenken verwendet werden, da sie noch vollständig keimfähig sind. Um sich von dieser Tatsache zu überzeugen, nehme man ein Glas mit lauwarmem Wasser, werfe einige von den gekeimten Körnern hinein und man wird staunen, mit welcher Schnelligkeit selbst zwei Zentimeter lange, verdorrt aussehende Keime zu neuem Leben erwachen, ein Zeichen der außerordentlichen Lebensfähigkeit, die schon von Natur aus dem Keime einverleibt ist. Allerdings wird es bei Verwendung solchen Getreides zur Saat nötig, etwas dichter wie gewöhnlich zu säen, weil in trockenem Zustande mancher Keim abbricht, wodurch dann allerdings die Keimfähigkeit des betreffenden Kornes verloren geht.

Will man gutes Kleeheu herstellen, so darf es weder zu lange zum Trocknen in der Sonnenglut ausliegen bleiben, noch darf man zu viel daran arbeiten. Denn es handelt sich darum, möglichst viel Blätter zu erhalten, diese aber trocken leichter und fallen bei vieler Bewegung, besonders in trockenem Zustande, gern ab; in den trockenen Mittagsstunden sollte daher an bereits abgewelktem Klee keine Arbeit vorgenommen werden. Ein vielfach bewährtes Verfahren ist folgendes: Man nimmt das Mähen nur vor, wenn der Klee trocken ist. Sobald er etwas abgewelkt ist, lüftet man ihn mit dem Heuwender.

**Moose auf Wiesen** verdrängen die besseren Futterpflanzen und saugen das Wasser auf. Man hilft sich dagegen durch Entwässern und nachherige Kalkung oder Kainitdüngung. Wirksam ist auch das Eggen mit der Wiesenegge und das Beweiden.

**Start verschlammtes Grünfütter** oder solches, das durch lang andauernden Regen sehr gelitten hat, darf nicht verfüttert werden. Ist rasche Ernte notwendig, so empfiehlt es sich, dasselbe einzusäuern, namentlich wenn die Witterung zum Trocknen nicht günstig ist. Statt derartiges Futter einzusäuern, kann man es auch auf Braunheu verarbeiten.

## Schweinezucht.

Jeder Schweinehalter sollte, wenn irgend möglich, täglich, im Sommer ziemlich früh, solange es noch kühl ist, eine gründliche Reinigung des Stalles und der Koben mit stumpfem Besen und Nachgießen von Wasser veranlassen. Bei der Reinigung hält man die Tiere aus dem Stalle fern, öffnet auch die Fenster, damit die verdorbene Luft aus- und frische einströmen kann.

**Mangelnde Bewegung der Schweine.** Mastschweine sollten zwar möglichst Ruhe haben, aber die anderen und ganz besonders die trächtigen Schweine müssen täglich genügend Bewegung haben. Die letzteren werden sonst zu fett, gebären schwächliche und wenige Ferkel und geben keine Milch. Wenn angängig, bringe man die Tiere auf die Weide, denn der Nutzen der Weide ist ein ganz bedeutender, und wer eine halbwegs erhebliche Zahl von Tieren besitzt, versäume nicht, sie auf die Weide gehen zu lassen. Zunächst ist die Ernährung auf der Weide die denkbar billigste. Auch werden von den Schweinen eine Menge Schädlinge, wie Schnecken, Würmer, Engerlinge, Werrern,

Käfer und Mäuse verzehrt. Dann aber wird durch den Genuß dieser reichhaltigen Speisefarte unter gleichzeitiger Aufnahme von so und so viel Mineralien so vorteilhaft auf die normale Entwicklung und Beschaffenheit der Knochen eingewirkt, daß ohne die Weide eine recht gesunde Zucht geradezu undenkbar erscheint.

## Kaninchenzucht.

**Vorteilhafter Zuchtbetrieb mit Kaninchen.** Viele Kaninchenzüchter begehen den Fehler, daß sie sich einige Häsinnen halten, die verschiedenen Alters sind; sobald nun eine derselben das zuchtfähige Alter erreicht hat, wird sie zum Kammier gebracht. Auf diese Weise hat man wohl bei einem halben Duzend Häsinnen im Sommer alle 8 Tage einen Wurf Junge. Da sich nun die Muttertiere wohlauf befinden, so werden alle Würfe verkauft, da die Zahl der Jungen eine sehr große wird. Meistens aber wird nicht daran, gedacht, einige junge Zibben für den eigenen Bedarf zu behalten. Gewöhnlich behält man die letzten Würfe zur Zucht. Mit dem Heranwachsen der Jungtiere bemerkt man aber an mehreren derselben kleinere oder größere Fehler und viele bleiben im Wachstum erheblich zurück. Dadurch schmilzt die Zahl der Zuchttiere auf die Hälfte zusammen. Um diese Nachteile zu umgehen, läßt man sämtliche Häsinnen an zwei Tagen belegen, so daß man alle Jungen zu gleicher Zeit erhält. Diese Jungen werden nun erst im Alter von vier Monaten auf ihren Wert geprüft; die schönsten und größten behält man für die eigene Zucht, und der Ueberschuß wird verkauft. Durch dieses Verfahren spart man sich nebenbei viele Mühe, indem man sämtliche Junge, falls der nötige Platz vorhanden ist, bis zu 30 Stück, zusammensperren kann, was ihnen bei gehöriger Reinlichkeit durchaus nicht nachteilig ist.

## Geflügelzucht.

**Wie kann man die Hennen vom Brüten abhalten?** Ein bewährtes Mittel ist das, die Brütflustigen mit einem jungen, feurigen Hahn in einen Raum zusammenzubringen, wo sich kein Nest, selbst nicht einmal Stroh befindet. Die Brüterinnen werden dem Treiben des Hahnes bald willfährig sein und darauf mit Eierlegen wieder beginnen.

**Wenn die Hühner gedeihen sollen,** dann ist es nötig, daß sie Bewegung im Freien haben. Wer seine Hühner den ganzen Tag über auslaufen lassen kann, braucht mittags nicht zu füttern. Die Tiere finden kleine Käfer, Würmer, Insekten, Grünfütter und Sämereien. Wo Auslauf nicht möglich ist, muß dafür gesorgt werden, daß die Hühner von Zeit zu Zeit Grünfütter erhalten. Frischer Klee im Sommer ist für dieselben ein Labfal, ebenso Lattichsalat, Endivien etc. Wer die Tiere nicht ins Freie lassen kann, Sorge beim Stall für genügenden Auslauf. Man grenze verschiedene Teile mit Drahtgitter ein und besäe abwechselnd mit Getreide. Die junge Saat wird wegen ihres angenehmen süßen Geschmacks besonders vom jungen Geflügel sehr gerne gestressen.

**Verstopfung bei Hühnern.** Grundursache bei Verstopfung der Hühner ist in der Regel ein übermaß von trockenem Futter, wie zum Beispiel Haas oder Hafer, welche erhitend auf die Verdauungswerkzeuge einwirken; die Krankheit gibt sich dadurch zu erkennen, daß das Huhn sehr oft Versuche macht, sich zu entleeren. In diesem Falle gibt man dem erkrankten Tiere einen oder zwei Löffel Brennöl; vergeht aber die Krankheit nicht, dann gibt man ihm etwas in Wasser aufgelöstes Manna ein und setzt ihm recht klein gehackten Lattichsalat vor. Man hat aber auch gefunden, daß in den beiden Fällen die Anwendung der gemeinen Brennessel einen

großen Dienst leistet, und da dieselbe gelind abführende, auflösende und reinigende Kraft besitzt, so ist sie als solche weisse Futterbeimischung in fleingehaltenen Zustände empfehlenswert.

**Für die Unterfütterung von Gans.** Gänserich bietet die Stimme, welche der Ganser stark hervortritt, sowie auch der lange Hals des letzteren den besten Anhaltspunkt. Die weibliche Gans dagegen zeichnet sich durch den bald zur Entwicklung menden Hängebauch.

## Bienenzucht.

**Honigverbrauch beim Wabenbau.** Versuche, welche viele Bienenzüchter gemacht haben, ist erwiesen, daß, um ein Pfund Wachs zu bauen, wenigstens 10 Pfund Honig noch mehr Honig nötig sind, bezw. verbraucht werden. Da nun ein Pfund Wachs nicht so viel Wert hat, als 10 Pfund Honig, so sind die Mobilien sehr darauf bedacht, jedes Stüchchen Wachs, welches nicht zu jedes welches gerade und glatt gebaut noch zu verwenden, damit nicht zu Wachs gebaut und an Honig gespart wird. Beim Bau der Waben wird aber nicht Honig und Wasser, sondern auch schon Pollen verzehrt. Man muß daher schon bei der vollen Honigtracht die Waben ausbauen lassen, weil sonst an honigreichen Tagen der Wachsbaubau mit der Masse des einzutragenden Honigs nicht Schritt hält.

## Obstgarten.

**Die beste Zeit zur Düngung der Obstbäume.** Obstbäume können mit Ausnahme des Spätherbstes jederzeit gedüngt werden. Im Herbst ist es aber deshalb zu vermeiden, weil sie eine stärkere Vegetation im Baume veranlaßt und die krautartigen Teile werden dadurch verhindert, zu holzen, bis die Fröste der Vegetation Ende bereiten, und der Winter beginnt, die nicht ausgezeigten Triebe, aber fragt, wann ist die beste Zeit zur Düngung, so lautet die Antwort aller pflanzlichen entschieden: Von Mitte Juli bis Mitte August. In dieser Zeit nämlich die Tragknospen für das nächste Jahr gebildet; je nachdem ihm spärlich an Nahrung ist, oder diese ihm reichlich fließt, werden die Tragknospen nach der und der inneren Vollkommenheit verschieden sich bilden. Ist ein Baum zu der Zeit, in welcher die Tragknospen das nächste Jahr sich bilden, reich an sendenden Früchten, so leuchtet ein, daß er besondere Nahrungszufuhr oder, bei Trockenheit, keinen Mangel hat, bei gleichzeitiger ohne Wasserzufuhr nicht zugleich Früchte zur vollen Größe ausbilden kann. Zahlreiche kräftige Tragknospen geschieht die Düngung der Obstbäume auf folgende wirksamsten durch flüssige Düngemittel, Tauche, Abtritts-, in Wasser aufgelöste künstliche Dünger. Sollen diese Dünger aber den Bäumen zutreffen, müssen sie nicht auf der Oberfläche um den Baum herum ausgeschüttet werden; es müssen vielmehr mindestens 1 Fuß tiefe Entwürfe unter der Traufe der Bäume in Entfernungen von 1 bis 1,5 Meter auszuheben, die genau bogen zum Beispiel durch die einen oder Rasen. In diese Löcher werden (auf einen oder größeren Baum etwa eine Butte voll) die ausgehobenen Rasen oder Spalten des wieder eingeseht, so daß das Ackerboden Gras und eine Benutzung des Materials zu irgend welcher Kultur in keiner Weise behindert ist. Der Aufwand an Düngemittel Geld und Mühe trägt nach den verschiedensten Erfahrungen reiche Zinsen, und jeder, der diese Düngung einmal angewendet hat, damit fortfahren.

Der hat das Leben nie verstanden,  
Dem nur die Dauer wohl behagt,  
Nur der ist frei von allen Banden,  
Der froh genießt und froh entsagt.

## 452

Galiss.

Zwei Liter frischer Walderdbeeren streicht  
 durch ein feines Sieb. 375 Gr. Hut  
 man hat man indessen mit etwas kaltem  
 Wasser gerührt und den Saft einer großen  
 Zitrone einhalb kleinerer Zitronen dazu ge-  
 geben, dann das Erdbeermehl dazugegeben  
 kräftig untereinander gerührt. In die  
 Formeln tun, gut von Zeit zu Zeit ab-  
 zukratzen. Hat man keine frische Frucht, so  
 nimmt man das zu Gefrierzwecken käufliche  
 Erdbeermehl oder Marmelade und verfährt  
 in dem übrigen wie oben. In gleicher Weise  
 macht man Himbeer-, Brombeer- und  
 Heidelbeer-, Aprikosen-, Pfirsich- und  
 Kirschenmarmelade. Man aus dem zerstoßenen  
 Obst der abgeschälten und entfernten Früchte.

**Weisse Gardinen** soll die prattische Hausfrau nicht ins Herrenzimmer bringen. Hier wird geraucht, und der Rauch hat die unangenehme Eigenschaft, den im Zimmer befindlichen weissen Stoffen ihre helle Frische zu rauben und sie mit der Zeit ganz unansehnlich zu machen. Daher sind gelbliche Gardinen am Plage, die ebenfalls hüßlich verziert werden können. Jeder Gardinenschal besteht aus drei Streifen von je 20—24 Ctm. Breite, die mit Kreuzstich auszuschnüden sind, wozu man waschechtes Stidgarn oder

**Beförderung des Knochenwachstums bei Kindern.** Wenn Kinder schwache Knochenglieder haben, so ist dies ein Zeichen, daß sie entweder wenig oder gar nicht zur Bewegung kommen, oder aber mit Nahrungsstoffen gespeist werden, die arm an Knochenbildenden Stoffen sind. Die Erscheinung kann jedoch auch in einem Geburtsfehler ihren Grund haben. Vor allen Dingen muß das Kind zu Bewegungen angehalten werden, d. h. es ist, wenn es noch nicht laufen kann, an den Händen zu führen. Alsdann hat das Kind auf eine längere Zeit Kalkwasser zu trinken, dessen Herstellung in jeder Apotheke geschieht. Das Kalkwasser enthält die nötigen Stoffe, die zur Muskelbildung und Knochenstärkung erforderlich sind. Statt Tee und Kaffee ist nur gesunde Kuhmilch täglich mehrmals zu verabreichen. Täglich ein rohes Hühnerei gereicht, das mit etwas Zucker unterrührt wird, befördert die Knochenbildungsfähigkeit. Kann das Kind täglich gebadet werden, so ist dies dem Knochenwachstum sehr förderlich. Dem Bade können auch verschiedene Salze beigelegt werden, über deren Zutat jeder Apotheker und Drogist Auskunft gibt.

# Wassers- und Zimmergarten.

## Gartenzäune.

Bei der Anlage soll immer auf Nützlichkeit und Schönheit Wert gelegt werden; denn wenn das eine oder andere außer acht gelassen wird, verfehlt die Anlage ihren Zweck. Es fragt sich nun, welche Zäune den hier gestellten Anforderungen am besten entsprechen. Nicht selten gibt man Mauern aus Backstein oder Feldsteinen, Holz- und Eisenzäunen den Vorzug. Aber abgesehen davon, daß diese Nachwerke sehr teuer zu stehen kommen, können sie nicht immer als schön bezeichnet werden. Schöne Zäune lassen sich oftmals aus dem billigsten Material herstellen. Drahtzäune, die jetzt überall mode werden, kommen aber auch nicht in Frage; denn ein Drahtzaun sieht weder schön aus, noch ist er nützlich. Zwar bietet er Schutz gegen Vieh, aber Menschen können ihn leicht durchbrechen. Die schönsten, nützlichsten und billigsten Zäune bilden die lebenden Hecken; denn sie bieten einen angenehmen Anblick, begünstigen den Vogelschutz, werden bei rationeller Zucht so dicht, daß weder Vieh noch Mensch hindurchdringen kann und schützen bei genügender Höhe auch die Gartenkulturen gegen widrige Winde. Zu den besten Hecken zählen die Weißdorn- und Taxushecken. Letztere wachsen sich mit der Zeit aus zu einer wahren Mauer von herrlicher Schönheit. Aber beide Hecken wachsen sehr langsam. Dagegen kommen Azazien- und andere Hecken sehr schnell fort. Wer also billige, nützliche und schöne Gartenzäune haben will, gebe den Hecken den Vorzug.

Abu.

Um Gurkenpflanzen zu größerer Frucht anzuregen, wird empfohlen, die größeren Ranten auf etwa 3 Zentimeter Tiefe in die Erde einzulegen und die Erdoberfläche alsdann mit kurzem Dünger zu übersäuen. Durch dieses Verfahren sollen die einzelnen Ranten in kurzer Zeit Wurzeln bilden und so die Ertragsfähigkeit der Pflanzen erhöhen. Für alle Verhältnisse wird sich diese Methode zwar nicht empfehlen, unter gewissen Verhältnissen dürfte sie sich aber bewähren. Es wird hierbei viel auf Lage und Boden mit ankommen. Man stelle Versuche im Kleinen an.

Unkraut auf Zwiebelbeeten kann zu einer Mizernte führen und sind daher die Zwiebelbeete im Juli peinlichst von allem Unkraut zu säubern.

Spätsaat von Petersilie. Wer sich genötigt sieht, im Juli noch Petersilie zu säen, der säe den Samen in Rillen (kleine Furchen) und halte dieses recht naß. Da nun aber durch häufiges Gießen bei Trockenheit und Hitze die Oberfläche des Erdbodens sehr krostig wird und verhärtet und so die Gefahr entsteht, daß der im Keimen begriffene Samen sie nicht durchbrechen kann, so ist es zweckmäßig, eine Woche nach stattgefundenen Ausaat, eine ganz dünne Schicht alten, verrotteten Düngers oder Lauberde auf das betreffende Beet zu streuen. Unter einer solchen Decke bleibt die Erde milder und der Same gelangt leichter zum Aufgehen.

Porreezucht. Bekanntlich eignet sich der Porree oder Breitlauch nur so weit zur Benutzung, als dessen Stamm gelb und zart ist. Darum ist es die gescheiteste Praxis, durch geeignetes Pflanzen dahin zu wirken, an dem künftigen Porreestamm ein möglichst langes Ende zart und gelb zu erzielen. Gewöhnlich wird nun aber beim Anpflanzen des Porrees der Fehler gemacht, daß man die Pflanzen nicht tiefer in die Erde

setzt, als sie auch vorher auf dem Samenbeet gestanden haben. Bei anderen Zwiebelgewächsen, namentlich Stetzwiebeln und Chalotten, ist tiefes Pflanzen ja auch sehr zu widerraten, da die Knollen am liebsten oberirdisch stehen. Bei Porree wird aber hierdurch von der Pflanze nur viel zum Abscheiden gezogen, was bei tieferer Pflanzung wohl verwertet werden könnte. In meinem Garten werden deswegen die Pflanzen auf gehörige Tiefe, mindestens handbreit hoch in den Boden gesetzt. Das Verfahren hat auch obendrein noch den Vorzug, daß man den Porree auch vor Winter nicht ausgraben braucht, um ihn gegen den Grimm des Winters zu schützen. So angepflanzt, trägt er schon ohnehin jeder rauhen Witterung und er bleibt bis zum Frühling frisch und gebrauchsfähig.

Die Hade zieht die Pflanzen groß. Fleißiges Bedecken im Gemüsegarten ist mehr wert, als übermäßiges Düngen; die meisten Gemüse dürfen etwas angehäuelt werden, sie gedeihen dadurch viel besser. Es ist ein Irrtum, wenn man glaubt, daß die Bodenbearbeitung nur der Vernichtung des Unkrautes halber vorgenommen werden müsse, auch verdunste der geloderte Boden mehr Feuchtigkeit und trockne rascher aus, als der feste. Eine gründliche Bearbeitung des Bodens während der Wachstumsperiode der Pflanzen ist ebenso wichtig, wie die Düngung. Je nach Beschaffenheit des Bodens, Witterung und Art der Gewächse muß das Bedecken mehr oder weniger oft wiederholt werden.

Verwendung von Moos in der Gärtnerei. Die Vorteile des Moores beim Gartenbau, der Blumenzucht usw. bestehen einestheils in dem Erhalten der Feuchtigkeit des Bodens, sodann aber auch bei vielen Kulturen darin, daß es den Pflanzen Schutz gewährt. Einmal durch und durch feucht, verhindert es die leichte Verdunstung des Wassers und ist daher und da es lange nicht so leicht fault, als das Laub, vorzugsweise geeignet, als Decke zu dienen, um zartere Pflanzen vor Fäulnis, Frost und Hitze zu schützen. Das Moos lockert außerdem den Boden, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß ein mit Moos bedecktes Beet nicht behackt zu werden braucht; unter dem Moose ist die Erde stets locker und feucht. Abgesehen davon, daß die mit Moos bedeckten und umgelegten Pflanzen weniger begossen zu werden brauchen, verhindert dasselbe auch das Aufkommen von Unkraut, ein gewiß nicht gering anzuschlagendes Vorteil. Gegen das etwaige Ansammeln von Ungeziefer erweist sich eine starke Aschenstreuung wirksam.

Bei Verwendung von Schaf- und Ziegenmist im Gemüsegarten ist Vorsicht am Platze. Da dieselben sehr hitzige Dünger sind, eignen sie sich am besten für feuchtere Böden. Man soll deshalb den Dung sehr gut vorbereiten, mit Lauche übergießen und erst im verfaulten Zustande in den Garten bringen. Diese Düngerarten haben auch große Neigung zum Verbrennen, wodurch ihre wertvollen düngenden Eigenschaften verloren gehen.

Einfache Dahlien. Über den Kaktus- oder Edel Dahlien, sowie den in neuerer Zeit mehr in Aufnahme gekommenen Pompon Dahlien sind die einfachen Dahlien fast in Vergessenheit geraten; man findet tatsächlich nur verhältnismäßig wenige Gärten, in denen diese einfachen Dahlien kultiviert werden, was nur zu bedauern ist; denn auf diesem Gebiete hat die Kunst des Züchtens ebenfalls Hervorragendes geschaffen. Es sind leicht gebaute, zierliche, farbenprächtige

Blumen, welche uns in den einfachen Garten geboten werden; elegant über Laube getragen, eignen sich ihre Blüthen vortrefflich zum Schmuck kleinerer Gärten. Sie sowohl zur Verwendung als Gruppen wie als Einzelpflanze geeignet, während wie Sterne leuchtenden Blumen abgeben eine reizende Zierde für feine Gärten. Zu Bukettszwecken sind sie allerdings weniger verwendbar, da sie nicht lange haltbar sind.

Bei der Ausschmückung der Beete man auch die Blüten- und Laubfarbe berücksichtigen. Feurig rot darf nicht zu häufig in ganzen Gruppen angewendet werden. Als Einfassungsfarbe um rot eigentümlich besonders weiß und blau. Gelbe orangefarbigen Blüten umgibt man blauen, lilafarbenen und violetten. Braun wird mit hellblau und weiß gefügt; rotbraun bringt man mit weiß in Verbindung. Weiß paßt zu allen Farben. Ausnahme von Gelb.

Anpflanzung von Topfgewächsen. So man Topfgewächse anpflanzen, so man man ja nicht zu große Töpfe; denn in ihnen entwickeln sich die Pflanzen nur langsam und kränkeln längere Zeit. Ist die Pflanze herangewachsen, so wähle man größere Töpfe haben muß, so wähle die Größe so, daß der alte Topf gerade den neuen hineinpaßt. Um bei dem Umpflanzen etwas mehr Erde geben zu können, kann man, ohne die Wurzeln zu beschädigen, von dem Ballen etwas alte Erde klopfen. Zur Düngung der Topfgewächse eignet sich in erster Linie Kuhdung, Hornspäne, keineswegs aber der so viel gewandte Kaffeesatz und Zigarrenasche. Dung wird am besten in flüssigem Wasser gegeben. Ebenso ist Guano, jedoch ist derselbe sehr wirksam, jedoch ist derselbe in ganz kleinen Mengen anzuwenden, er sonst leicht Schaden anrichten kann.

Lebzeitenpflanzen auf Saatbeeten nicht allzu feucht gehalten werden, sondern hüten man sich, sie bei anhaltend kalter und kühler Witterung reichlich zu gießen, indem sie unter solchen Umständen leicht Wurzelfäule bekommen.

Verbengruppen. Wer blühtige und schöne und lange blühende Blütengruppen wünscht, nehme hierzu Verbener. Am häufigsten sind solche Gruppen, wenn sie von Verbenern einer Farbe, wie rot, weiß oder weiß, hergestellt werden.

Die Pastinakwurzel, auch Hammelsöhre oder Hirshmöhre genannt, verlangt tief bearbeiteten und stark, jedoch nicht zu feuchten Boden. Der Samen, der im April in 25 Ctm. entfernte Reihen etwas zu erziehen, um ein gleichmäßiges Aufgehen auf 15 Ctm. die Pflanzen sind später aus der Erde, wie man für den Winterbedarf nimmt man nur so viel Wurzeln aus der Erde, wie man für den Winterbedarf hat; die übrigen läßt man im Lande, da vom Froste nicht leiden. Eine zweite Saat kann im Oktober gemacht werden, die Wurzeln sind dann im Juni gebrauchsfähig. Anbauwürdige Sorten sind: große weiße und dicke runde weiße.

Doppeltstachelige Primeln. In Privatsorten trifft man hin und wieder auf einige recht hübsche doppeltstachelige Primeln, die verdienen, allgemein bekannt und angepflanzt zu werden. Ihre Blumen sind einfarbig, wie zum Beispiel, fleischfarbig, purpur usw. und sind recht zierend.